

Vom Nutzen der Dramapädagogik für den Fremdsprachenunterricht

Nihan Demiryay¹

Mit den sich wandelnden Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht, die jeweilige Fremdsprache so zu unterrichten, dass sie schriftlich wie mündlich auch außerhalb schulischer Aufgabenstellungen verwendet werden kann, wandeln sich auch dementsprechend die Methoden. Diese variierenden Methoden nehmen häufig auf, was zuvor vielleicht von den vorausgegangenen Methoden vernachlässigt wurde und gehen auf aktuelle Bedürfnisse der Gesellschaft ein. Zudem berücksichtigen diese Methoden neueste Ergebnissen der unterschiedlichen Bezugswissenschaften. Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache ist von dieser Entwicklung der Methoden des Fremdsprachenunterrichts nicht auszunehmen. Ausgehend von diesen Festlegungen soll im Folgenden die Methode der Dramapädagogik und deren Bedeutung für den Erwerb der Fremdsprache kurz besprochen werden.

Die Dramapädagogik ist ein interessanter neuer Ansatz, in der die Lernenden den Fremdsprachenunterricht handlungsorientiert mitgestalten können. Die Lerner werden mit allen Sinnen aktiv in den Unterricht miteinbezogen und lernen durch reale Sprechansätze, die zu erlernende Fremdsprache in natürlichen Situationen anzuwenden (Even 2003: 607). Gleichzeitig wird den Lernenden ein Raum angeboten, das Gelernte handlungsorientiert auszuprobieren und sich zu trauen, die Fremdsprache auch zu sprechen. Der dramapädagogische Ansatz versucht möglichst viel von dem, was schon an Erfahrungen, Wissen, Einstellungen, Werten in den Lernenden liegt, hervorzuheben und zu entwickeln (ebd.: 612). Der Schwerpunkt der dramapädagogischen Methoden im Unterricht liegt im Prozess und nicht an vorzeigbaren Ergebnissen. Diese Art des Unterrichts unterstützt gleichermaßen das Lernen im affektiven, sozialen und kognitiven Bereich und initiiert selbstständiges Lernen durch theatralische, darstellerische, soziale und kommunikative Elemente (ebd.: 615).

Dramapädagogik ist demnach eine Unterrichtsmethode, die Methoden aus Theater, Literatur, Kunst, Psychologie und Therapie zu pädagogischen und sozialpädagogischen Zwecken einsetzt. Es handelt sich um eine ganzheitliche, kreative und ästhetische Lehr- und Lernmethode, die Spielen und Darstellen im Unterricht mit einschließt. Die Lehrperson gibt Impulse, um kommunikative und darstellerische Aktionen sowie kreative Prozesse bei den Lernenden auszu-

¹ Yrd. Doç. Dr., Çanakkale Onsekiz Mart Üniversitesi, Eğitim Fakültesi, Alman Dili Eğitimi

lösen und zu fördern. Die Lernenden bewegen sich im Drama spielerisch von ihrer Alltagsrealität in eine dramatische und ästhetische Realität.

Aus heutiger wissenschaftlicher Sicht kann die Dramapädagogik zusammenfassend nach Moraitis (2011: 1) wie folgt charakterisiert werden:

- Die Dramapädagogik bedient sich theaterpädagogischer Methoden, um fiktive dramatische, also handelnde Situationen hervorzurufen. Im Prozess des Lernens entsteht eine Als-ob-Realität.
- Die dramapädagogische Arbeitsweise wird durch eine offene Struktur charakterisiert. Eine Handlungssituation entsteht unter der Vorgabe eines Themas mit Hilfe eines Bildes oder Textes. Diese offene Struktur gibt der Improvisation Raum.
- Es handelt sich um einen prozessorientierten Ansatz, bei dem eine abschließende Aufführung nicht zwingend ist. Der dynamische Lernprozess selbst ist das Ziel.
- Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung der Lerner. Dabei werden der persönliche Wissens- und Erfahrungshintergrund in die spielerische Kreativität und Spontaneität einbezogen.
- Dramapädagogik bedient sich kooperativer Formen des Lernens.
- Es findet experimentierendes, sprachliches und körperliches Handeln in fiktiven dramatischen Situationen statt.
- Die Lernprozesse sollen von den Teilnehmenden selbst nachvollzogen werden können. Auf diese Weise werden metakognitive Denkprozesse angeregt.
- In den Phasen der Reflexion sollen Lernende sich ihrer erreichten Lernziele bewusst werden.

Die Dramapädagogik spricht die natürlichen Anlagen des Menschen an und ermöglicht hierdurch einen tiefgreifenden ganzheitlichen Lernprozess (Tselikas 1999: 19). Dramapädagogik ist ein Ansatz, die auf unterschiedlichsten Niveaustufen und in verschiedensten Unterrichtskontexten einen authentischen und

Vom Nutzen der Dramapädagogik für den Fremdsprachenunterricht

handlungsorientierten Zugang zu Deutsch als Fremdsprache fördern und dabei Kopf, Herz und Körper berücksichtigen kann. Die Fremdsprachenlehrer können dabei Aktivitäten durchführen, in denen sie Dramapädagogik für kurze Zwischenübungen oder aber für längere Unterrichtseinheiten, einsetzen können.

Die Anwendung des dramapädagogischen Ansatzes im Fremdsprachenunterricht bewirkt demnach:

- Entfaltung des kreativen Denkens und Handelns.
- Einfühlungsvermögen und Sensibilität für soziales Miteinander
- Erforschung von gesellschaftlichen Werten
- Verständnis für kulturelle Unterschiede
- Entwicklung physischer und geistiger Fertigkeiten
- Erweiterung der kognitiven Bereiche (Wissen)

Im Folgenden wird das Konzept der Autorin Tselikas exemplarisch vorgestellt. Es ist hervorzuheben, dass bei der Entwicklung ihrer Konzepte alle Aspekte des Sprachenlernens Berücksichtigung finden (Moraitis 2011: 3). Zu ihnen zählen:

- Aussprache/ Sprechen
- Konversation
- Hörverstehen
- Leseverstehen
- Schreiben
- Wortschatz
- Grammatik

Für den Aufbau eines dramapädagogischen Konzeptes stützt sich Tselikas auf drei Phasen, nämlich auf die Aufwärmphase, auf die Phase der Hauptarbeit und auf die Abschlussphase, wobei sich diese Phasen auf zwei Ebenen, der Gruppenebene und der Sachebene, verteilen (1999: 44). Zusammenfassend bedeutet

dies, dass die Lerner im dramapädagogischen Prozess zunächst aus der Alltagsrealität aussteigen, sich in die dramatische Realität begeben und dann wieder in die Alltagsrealität übergehen (Tselikas 2002: 59). Der Lernprozess beginnt bereits mit der Aufwärmphase und wird in der Phase der dramatischen Realität intensiviert. Zu den ausgewählten Dramatechniken gehören beispielsweise das chorische Sprechen sowie die Bewegung im Raum zum Repertoire. Grammatische Phänomene, neue Wörter oder auch die Syntax werden über visuelle, auditive und kinästhetische Kanäle geleitet.

Im Folgenden soll Tselikas Unterrichtskonzept für die Schreibfertigkeit im Fremdsprachenunterricht anhand von konkreten Fallbeispielen kurz erläutert werden.

Kreative Schreibaufgaben

Geschichten können kreiert werden nach dem Prinzip:

Wer?

Wo?

Was?

Die Geschichte kann dann mit Mitwirkung der ganzen Lernergruppe folgendermaßen geschrieben werden: In Kleingruppen schreibt eine Person die Antwort auf die erste Frage: *Wer?* Sie bedeckt ihre Antwort und gibt das Blatt der nächsten Person weiter. Die nächste Person schreibt ihre Antwort auf die zweite Frage *Wo?*, ohne jedoch die Antwort auf die erste Frage gesehen zu haben. Wieder wird diese Antwort bedeckt und das Blatt wird weitergereicht an die nächste Person. So werden die Fragen auf die gleiche Weise durchgegangen bis alle Fragen beantwortet sind. Die Resultate können absurd und manchmal sehr lustig sein. Wenn man es an einem Beispiel konkretisiert, kann beispielsweise Folgendes dastehen:

Ein Eisverkäufer

Auf dem Mond

Schreibt Liebesbriefe

Er sagt, hilf mir, ich kann nicht mehr

Es brannte ein großes Feuer

Ein großer Hai fraß das Kind

Diese bestehenden Sätze können dann weiter verarbeitet werden, indem die Geschichte dann gemeinsam weitergesponnen wird. Die ausgearbeitete Geschichte kann dann inszeniert und vorgespielt werden.

‘*Wer?, Wo?, Was?*’ Übungen helfen, sich Handlungen (*Was?*) und Interaktionen (*Wer?*) vorzustellen, die in bestimmten Kontexten (*Wo?*) stattfinden (Tselikas 1999: 84f.).

Schlussbetrachtung

Dramapädagogische Konzepte dienen nicht nur zur Auflockerung der Lernatmosphäre. Die spielerische Atmosphäre ermöglicht die Effektivierung des Lernens sowie des Lehrens im Fremdsprachenunterricht. Da die Konzeption einer dramapädagogischen Phase im Fach den strikten Vorgaben einer Unterrichtsplanung unterliegt, bietet sich für die Lehrkraft die günstige Gelegenheit, diesen Ansatz in den Unterrichtsverlauf einzubinden.

Literaturverzeichnis

Even, Susanne (2003): „Kognitives und affektives Lernen im dramagrammatischen Unterricht: Lernstile, Lernstrategien und Lernanschauungen“. *Materialien Deutsch als Fremdsprache* 70. 603–620

Tselikas, Elektra (1999): *Dramapädagogik im Sprachunterricht*. Zürich: Orell Füssli.

Tselikas, Elektra (2002): „Dramapädagogischer Literaturunterricht als ein Prozess von interkulturellen Identifikationen und Grenzverschiebungen“. In: Krumm, Hans-Jürgen/ Portmann-Tselikas, Paul (Hrsg.): *Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache. Schwerpunkt: Deutsch zwischen den Kulturen*. Innsbruck-Wien: Studienverlag. 57-74

Moraitis, Anastasia (2011). „Dramapädagogik – Dramagrammatik Dramatische Arbeit in allen Fächern“. http://www.unidue.de/imperia/md/content/prodaz/prodaz_dramapaed_ueberblick20110505.pdf [19.12.2012].